

Simpon 21. und 22. April 2010

Leitung: Hans Gnädinger
Teilnehmer: Fritz „Art“ Rubi, Lydia Schärer, Romy Stalder, Alfred Steffen, Theo und Ruth Oesch
Unterkunft: Hotel Simpon-Blick

Ein paar Schönwetterwolken belebten das Himmelsblau über der Simponregion. Die Temperatur an beiden Tagen war so, dass wir Sulzschnee erwarten durften, insofern die richtige Tageszeit und Himmelsrichtung dazu erfasst werden konnte. Hans wusste beides zu erfassen.

Nach der Hinreise, noch vor dem Mittag, führte er uns zum Punkt Panettone, einem Rosinchen am Hübschhorn. Das Abfahren zum Hospiz hinunter war genau so schnell erledigt wie ein feines Dessert schnell gegessen ist, und es verlangte ebenso nach mehr. Der angefangene Nachmittag gehörte dann dem Faulenzen, Durstlöschen und Geschichten erzählen.

Mit Suppe, Sürchrutt, Wurschgeni und Härpfle konnte Frau Nicole Guntern, liebenswürdig schalkhafte Wirtin des Simpon-Blicks, unsere knurrenden Mägen beruhigen. Nach dem frischen Fruchtsalat und einer humorigen Diskussion, wer wen wie weckt am nächsten Morgen, begaben wir uns zur Betruhe, besser gesagt, mal zu Bett. Die Ruhe kam erst später, als auch die paar Soldaten, die polterten, als hätte ein halbes Batallion in den obern Stock verschoben werden müssen, endgültig vom Schlaf übermannt wurden.

Um sechs Uhr früh schulterten wir unsere Säcke und Skis und wanderten kurz dem Schnee entgegen. Hans, in seiner ruhigen Art, lotste uns dann durch Schneetälchen und, wenn's sein musste über Alpenrosenstauden – sie mögen es uns verzeihen – ins kompakte Schneefeld am Spitzhorli. Erst die Gipfelkuppe war zu einem grösseren Teil wieder aper.



Das Fletschhorn – Lydias Zauberberg

Ja, so erhielt das Spitzhorli an diesem Tag zum dritten Mal innert weniger Jahre Besuch von den Stockhörnlern, die als Schneeschuhläufer, als Sommergäste und nun also auch als Skitourenfahrer diesen Gipfel mit der prächtigen Aussicht beehrten: Breithorn, Hübschhorn, Böshorn, Fletschhorn, Weisshorn, Bietschhorn...- kühne Gipfel ohne Zahl in unverrückbarer Ordnung betörten uns heute mit ihrer Schönheit und ihrem Glanz.

Der obligaten Gipfelkonferenz folgte der Lohn für den Aufstieg: die Abfahrt. Auf gut drei Vierteln davon durften wir lustvoll durch ein Sülzlein rauschen, das mit Fritzens Worten

„eifach sidefiin“ war. Nach einer letzten Anstrengung auf Fellen vom Bielti bis unterhalb des Hotels Monte Leone und danach auf Schusters Rappen bis zum Simplon-Blick, gab es nochmals eine Siesta mit allen Schikanen wie Duschen, Essen, Trinken und Beine strecken. Kurz vor fünfzehn Uhr bestiegen wir das Postauto und gaben uns anschliessend entspannt der Rückreise hin.

Hans, Du hast uns auf dem Simplon zwei tolle Tage ermöglicht, und wir danken Dir von ganzem Herzen für Deinen grossen Einsatz.

Foto Lydia Schärer / Text Ruth Oesch



Auf dem Spitzhorli